

stätigung: Das Mädchen litt unter einer Holzschutzmittelvergiftung, verursacht in den heimischen Wänden.

Als kurze Zeit danach ein Bub mit Entwicklungsstörungen in die Praxis von Schwinger kam, fiel der Verdacht des Arztes wieder auf die Giftstoffe in den Hölzern. Aber der Junge hatte zu Hause weder Holzdecken noch -verkleidungen. Und so kam Gernot Schwinger auf den Kindergarten. Wohl etwa zur selben Zeit, erinnert sich Bürgermeister Roland Erhardt, kam eine Erzieherin des Jahn-Kindergartens mit „massiven Beschwerden“ auf den Hochdorfer Rathauschef zu. Der Jahn-Kindergarten wurde auf gesundheitsschädigende Stoffe untersucht – mit dem bekannten Ergebnis.

Für Vergiftungen durch Holzschutz-

mittel, so die übereinstimmende Auskunft der Ärzte, gibt es kein spezifisches Krankheitsbild. Oft zeigt sich die Vergiftung in allergischen Reaktionen, aber auch hormonelle Störungen, Herz-Rhythmus-Störungen, Schwindelanfälle, Infektanfälligkeit und vieles mehr können Auswirkungen schädlicher Chemiegifte im Körper sein. „PCP ist immer verunreinigt durch Dioxin“, warnt Gernot Schwinger davor, die Gifte auf die leichte Schulter zu nehmen. In dieselbe Richtung geht auch die gewerbeärztliche Auskunft. Denn während sich Pentachlorphenol noch „relativ“ schnell im Körper abbaut, sobald der Kranke nicht mehr mit dem Gift in Berührung kommt, ist das bei Dioxin nicht der Fall.

Esslinger Zeitung

Foam 3, 1990, 245

Ein Arzt aus Hochdorf brachte den Stein mit ins Rollen

Ein Hochdorfer Arzt war es, der die jüngsten PCP-Geschichten im Kreis Esslingen mit ins Rollen brachte. Seit März 1988 war ein damals zehnjähriges Mädchen bei Dr. Gernot Schwinger in Behandlung. Der Mediziner überwies das Mädchen mit Schädigungen des Blutbilds in die Esslingen Kinderklinik. Dort hieß die Diagnose: aplastische Anämie, eine Schädigung des Knochenmarks, die zu einer verringerten Blutbildung führt. Verschiedene Universitätskliniken, so Schwinger, hätten sich auf die Suche nach der Krankheitsursache gemacht, keine sei fündig geworden. In dieser Zeit, erzählt der Hochdorfer Arzt, habe er ein Informationsblatt des Münchener Toxikologen Dr. Max Daudeker erhalten, das Holzschutzmittelvergiftungen beschrieb. Schwinger erhielt aus München die Be-